

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschliefach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 12. Januar 1945

Nummer 10

Uniformierte USA-Gangster peinigen deutsche Kriegsgefangene

Berlin, 12. Januar. Der 27jährige Oberjäger Wilhelm Michler aus Tübingen, Kr. Jüterburg, war bei den Kämpfen im Westen in anglo-amerikanische Gefangenschaft geraten. Er konnte mit zwei Kameraden entkommen. Über die Behandlung während seiner dreiwöchigen Gefangenschaft berichtet er folgende Einzelheiten: „Zunächst nahmen uns die Bewachungsmannschaften sämtliche Wertgegenstände und persönliche Dinge ab. Dann wurden wir mehrfach vernommen und hierbei als „Schweinehund“ und „Kajischwein“ beschimpft. Ich wurde sogar mit der Pistole bedroht. Dann führte man mich mit einem Offizier zum Verhör vor. Als ich mit dem Offizier ins Zimmer trat, schrie mich der Offizier an: „Leute ihres Schlages kommen nach der Zusammenkunft in Arbeits-Bataillone.“ Da ich mich weigerte, Aussagen über militärische Dinge zu machen, wurde ich auf den Hof geführt. Dort mußte ich mein Grab schauen.“

Ein anderer Oberjäger seiner Einheit erhielt den gleichen Bescheid. Er mußte außerdem sein eigenes Grabkreuz beibringen, dann mehrerlei und ein Gebet sprechen. Schließlich mußte er die Stiefel ausziehen und wurde barfuß so lange über das steinige Gelände gejagt, bis er müde und blutenden Füßen zusammenbrach. Er wurde später von uns auf einen Lastkraftwagen verladen und nach dem Sammellager in Beverloo gebracht. Dort mußten wir tagelang ohne Decken und ohne Stroh bei Schnee und Kälte im Freien verbringen. Erst nach zwei Tagen gab man uns etwas zu essen.“ — So sieht die Europa mit ihrer „Kultur“ beglückten wollen. Unter diesen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, daß USA-Gangstertum und bolschewistische Blutgier einen Bund eingegangen sind.

Der Führer zum „Volksofener“

Berlin, 12. Januar. Zum Schutz der Sammlung von Kleidung und Ausstattungsgegenständen für die Wehrmacht und den deutschen Volksturm hat der Führer folgende Verordnung erlassen: Die Sammlung von Kleidung und Ausstattungsgegenständen ist ein erneutes Opfer des deutschen Volkes für seine Soldaten. Ich bestimme daher: Wer sich an gesammelten oder vom Verfügungsberechtigten zur Sammlung bestimmten Sachen bereichert oder solche Sachen sonst ihrer Verwendung entzieht, wird mit dem Tode bestraft. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung durch Rundfunk in Kraft. Sie gilt im Großdeutschen Reich im Generalgouvernement und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten.

Reichsmarschall Hermann Göring 52 Jahre alt

Berlin, 12. Januar. Mitten im harten Ringen des Krieges vollendet Reichsmarschall Hermann Göring am heutigen Freitag sein 52. Lebensjahr. Seit den ersten Tagen der Kampfbereitschaft steht er an der Seite des Führers. Hermann Göring der letzte Kommandeur des ruhmreichen Reichsjägerkorps im Weltkrieg ist der Schöpfer und Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe die unvergänglichen Ruhm an die Fahnen geknüpft hat und täglich neue Siegtatzen in höchstem Einmüdigkeit. Als Beauftragter für den Bereich des Luftwesens ist der deutsche Wehrmacht die Unabhängigkeit gesichert die es ihm heute ermöglicht die hohen Anforderungen die der Krieg an sie stellt, zu erfüllen. Anders der Führer Hermann Göring zum Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches ernannt, würdigte er die Leistungen und Verdienste seines unermüdeten Mitkämpfers.

Wo die Vergeltungsdinge niedersinken ...

Stockholm, 12. Januar. Wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, hat sich die englische Regierung bisher geweigert, einen vollständigen Bericht über die durch die deutschen V-Agriffe angelegten Schäden abzugeben. Amerikanische Berechnungen zufolge wohnen zur Zeit nur höchstens noch 360 v. H. der Gesamtbevölkerung von London in völlig unbeschädigten Häusern, mindestens 120.000 Menschen verbringen Tage und Nächte in den Tunnels der Londoner U-Bahn. In einem Bericht „Aus dem englischen Mittag“ schreibt das „Verner Tagblatt“ u. a.: „In die Millionen geht die Zahl der durch den Luftkrieg zerstörten oder beschädigten Häuser in England. Der Fliegerbombenwinter 1944 und die V 2 dehnten die Schäden noch weiter aus. Wo die Vergeltungsdinge niedersinken, wird alles auseinandergerissen, Backsteine, Ziegel und Zement.“

Auführerische Flugblätter in Nordengland

Genf, 12. Januar. Flugblätter anrüchlichen Inhalts wurden in Kasernen der Marine und des Heeres in Nordengland verteilt, wie Daily Telegraph meldet. Es wurde eine amtliche Untersuchung eingeleitet, wobei zahlreiche Soldaten und Seeleute verhört wurden. Hierbei wurde festgestellt, daß gewisse linksgerichtete Elemente Flugblätter in der Nähe von Kasernen und Lagern verteilt hatten, die sich mit dem Krieg beschäftigten. Wahrscheinlich wurden diese Flugblätter in England gedruckt.

Das Gesetz des Handelns im Westen weiter in unsrer Hand

Flanken im Ardennenvorsprung verstärkt - Feindvorstöße abgeschlagen

Eigener Dienst

Berlin, 12. Januar

Bei anhaltend harten Kämpfen an den bisherigen Brennpunkten hat sich gegenüber dem Vortage das Bild der Westfront in den letzten 24 Stunden nur in den Ardennen und die Lage in Ungarn lediglich nördlich des Donauflusses verändert. Die Verschiebung der Hauptkampflinie in den Ardennen ergab sich aus der ungehörten Zurücknahme des am weitesten nach Westen vorspringenden Zipfels unseres Einbruchstraumes. Die am Donauflusse angedrückten Truppen haben die dort in den vorausgegangenen Tagen weitlich der Gran-Mündung vorgedrückenen bolschewistischen Kräfte ein erhebliches Stück wieder zurückgeworfen.

Das Ringen zwischen Maas und Mosel konzentrierte sich in der letzten Zeit immer mehr auf den von Salam und Durthe begrenzten mittleren Teil unseres Frontvorsprungs in den Ardennen. Auch gestern erfolgten hier wieder die Hauptangriffe der Nordamerikaner, und zwar südwestlich Vielsalm, an der oberen Durthe beiderseits Laroche beim Quellgebiet bei und westlich Tillet und nördlich Bastogne. Einige Tage lang umkämpfte Orte, wie Jillet, wechselten erneut den Besitzer, und nördlich Bastogne konnte der Feind zunächst etwas Boden gewinnen, bis er im Gegenangriff abgewiegt wurde. Alle übrigen feindlichen Vorstöße brachen jedoch wieder blutig zusammen. An der Südkante suchte der Feind vergeblich nach schwachen Stellen in unserer Verteidigung, während er sich an der Nordflanke schrittweise in die Einschnitte des bewaldeten Hauptvorsprungs in den Ardennen einzuwängen will. Wenn sich die täglichen, mit erheblichen Verlusten erkauften Bodengewinne des Gegners schließlich auf zu einigen Kilometern summierten, so brachten sie dennoch keine entscheidende Veränderung der Lage.

Die Aufgabe einiger Höhen und Ortschaften im Westzipfel unseres Einbruchstraumes kann aber darüber nicht hinwegtäuschen, daß die durch unseren Angriff am 16. Dezember entstandene schärfste Anspannung der feindlichen Kräfte nicht nachgelassen hat. Bestehen bleibt vor allem die

Tatsache, daß durch unsere Offensive in den Ardennen die weitgespannten anglo-amerikanischen Offensivpläne über den Haufen geworfen wurden, so daß die Masse der an der Westfront stehenden feindlichen Kräfte weiterhin durch das Ringen in den Ardennen gebunden ist und daß die gegenwärtigen Abwehrkämpfe zwischen Maas und Mosel die Voraussetzungen für unsere erfolgreichen Angriffe zwischen Saar und Oberrhein schaffen.

Wie an den Brennpunkten der Ardennen schlugen unsere Truppen auch am West- und Südrand des Vielsalmer Einbruchstraumes starke feindliche Gegenangriffe ab. Darüber hinaus hielten sie ihren Druck nördlich Saargemünd und gegen die elsässische Maginotlinie südlich und südöstlich Weißenburg aufrecht. In fortgesetzten Angriffen brachen sie in Richtung aus den starken feindlichen Rückhaltstellungen südlich der Mosel heraus, am Nordrand des Hagener Forstes vertieften und verbreiteten sie ihren Einbruch in die Maginotlinie zwischen Gotten und Seltz drangen sie in den Hagener Forst ein, und zwischen Seltzstadt und Erstein trieben sie umfangreiche feindliche Kräftegruppen auf.

In Italien und auf dem Balkan behinderten Winterwetter und Schneefälle die beiderseitigen Kampfhandlungen. Das in Ungarn herrschende Schneetreiben hatte jedoch keinen Einfluß auf die Doppelschlacht an der Donau. Bei den am Südrand des Beres-Gebirges angelegten feindlichen Gegenangriffen, die alle scheiterten, waren auch weitere Teile des bereits am Vortage stark angeklagerten sowjetischen Korps beteiligt.

Die gute und vernünftige Tat

Warum ist das Volksofener notwendig? / Von Kurt Winkler

Der Aufruf zum Volksofener hat, das beweisen die ersten Ergebnisse der Sammlung, im ganzen Volk das stärkste Echo ausgelöst. Wieder einmal wird bewiesen, daß das deutsche Volk dem Führer, wenn ihm ein Notfall zu einem Appell an die Opferbereitschaft zwingt, niemals seine Gefolgshaft verweigert. Höchste Beispiele dieser unbedingten Opferbereitschaft geben auch

Die Suche nach Gründen

* Seit Mitte Dezember, da die deutsche Offensive im Nordteil der Westfront begann, beherrschte ein sonderbarer Ton die alliierte Presse. Man sucht nach Gründen, zunächst wurde kritisch an der anglo-amerikanischen Luftaufklärung geknüttelt, Barum, so fragte man, ist es der britischen und amerikanischen Luftwaffe, die doch angeblich über eine so große zahlenmäßige Überlegenheit verfügen, nicht gelungen, die Offensivvorbereitungen der Deutschen frühzeitig zu durchkreuzen? Bei der Suche nach Sündenböden stieß man im nächsten Akt dieser Entwicklung auf den amerikanischen Nachrichtenendienst, der für den Mißerfolg verantwortlich gemacht wurde. Aber schon fand man auch Entschuldigungen: Das Betragen des Nachrichtenendienstes sei wiederum darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Bevölkerung im amerikanischen rückwärtigen Frontgebiet mit den Deutschen sympathisiere. Der USA-Kriegsminister Stimson kündigte zwar an, daß eine Reihe von Kommandoänderungen vorgenommen werden würden, aber seitdem ist es still darum geworden und man sucht nach neuen Begründungen. Man sucht sie jetzt nach Möglichkeit in technischen Gründen, die weniger einzelne Personen belasten.

Die Engländer geben der deutschen Panzerproduktion die Schuld, „Schon der Tiger“ kann als ein guter Panzer betrachtet werden. Der „Kingtiger“ aber ist eine noch fürchterlichere Maschine. Die Tatsache, daß der Feind imstande war, einen solchen Panzer in diesem Stadium des Krieges zu erzeugen, sollte uns bewußt machen, daß es sich die alliierten Armeen nicht erlauben können, in den Erfordernissen und der Produktion nachzulassen. Das erinnert an die Klagen im ersten Teil des Invasionsjahres, als die englisch-amerikanische Frontpresse immer wieder feststellen mußte, gekränkt auf die Berichte der Kriegskorrespondenten, daß die deutsche Panzerwaffe technisch der feindlichen weit überlegen sei.

Luzonkämpfe von entscheidendem Charakter

USA-Schiffflotte auf der Louer · Japanische Luftwaffe im Angriff

Eigener Dienst

Tokio, 12. Januar

Die bisher in der Eingangsbucht von Lingayen an der Westküste der philippinischen Hauptinsel Luzon gelandeten nordamerikanischen Truppen liegen unter dem pantolonierten Feuer der japanischen Batterien. Ein feindlicher Truppenstoß, der bei Nabu zu landen versuchte, wurde vollständig vernichtet. Nur Erkundungstruppen der japanischen Luftwaffe wurde festgestellt, daß die Hauptmacht des Gegners nach wie vor noch in den Gewässern westlich Lingayen liegt. Auch ein zweiter Versuch, bestehend aus 150 Transportern, hält sich unter dem Schutz einer starken Schlachtschiff- und U-Bootstreite westlich der Hauptinsel Luzon. Ingeheuer angelegte der mächtigen Angriff der japanischen Luftwaffe zurück und ist sich nicht nach Norden vor ein dritter Flottenverband liegt westlich der Insel Panay und wird ebenfalls durch die energiegelichen Angriffe der japanischen Flugzeuge am Manabari-Verbinden. Der amerikanische Flottenverband bleibt deshalb auch am dritten Tage nach der Landung noch recht unsicher.

Da auch die feindliche 38. Schlachtschiff-Flotte, von der am 8. und 4. Januar Luftstreitkräfte zum Angriff auf Formosa starteten, sich in Richtung der Philippinen zu bewegen scheint, ist man in Tokio immer mehr der Auffassung, daß entscheidende Auseinandersetzungen in der Philippinenschlacht in nächster Zeit zu erwarten sind.

Viga desertierender USA-Soldaten in Frankreich

Falschmünzwerkstatt im Chicago-Stil — Riesenprozeß gegen „Schwarze Börse“

Eigener Dienst

Kopenhagen, 12. Jan.

Eine Ueberraschung erdt amerikanische Sitten-erleben die Franzosen in den letzten Wochen und Tagen. Wie der Kopenhagener Korrespondent der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ berichtet fanden in Nordfrankreich schwere Kämpfe zwischen Abteilungen der amerikanischen Militärpolizei und amerikanischen Gangsterbanden statt. Die amerikanische Militärpolizei war den Banden anlässlich einer Razzia gegen den „Schwarzen Markt“ auf die Spur gekommen.

In der USA-Armeevereinigung „Star und Stripes“ werden weitere Einzelheiten zu dieser Verpflanzung amerikanischer Verbrechertum auf französischen Boden mitgeteilt. Demnach existiert in Frankreich eine Viga desertierender amerikanischer Soldaten, die sich mit Hilfe einheimischer Zivilisten amerikanische Armeevorräte aneignet. Die Beziehungen dieser Viga zur schwarzen Börse sollen sehr intim sein. Englische Neilen der führenden Köpfe der Verbrecherorganisationen nach Paris gehörten teils zum Geschäft, teils zum Vergnügen der Betroffenen. Sogar ein

regelmäßig Hauptquartier der Gangsterbanden war vorhanden. Es befand sich in einem nordfranzösischen Dorf. Geschäftsbereich der Desertierergesellschaft waren Lebensmittel aller Klassen und Größen. Die Organisation mühte nicht edel amerikanisch sein, wenn sie ohne ein mit allem Komfort ausgestattetes Falschmünzwerkstatt geblieben wäre. Wahrscheinlich ist aber die eine, die man in Paris entdeckte, und die bereits über 6.000.000 Francs in Umlauf gebracht hatte, nicht die einzige, die nach berühmten überseeischen Vorbildern ausgestattet wurde.

Es muß für die französische Bevölkerung eine weitere Grund zu überheblichem Stolz sein, wenn in den nächsten Tagen ein Riesenprozeß gegen die schwarze Börse in Paris mit nicht weniger als 182 nordamerikanischen Angeklagten. Offizieren wie Mannschaftsgraden, beginnt. Beweisen die Nordamerikaner dabei doch, daß sie ebenso gute Gangster, Schmutzger und Banditen wie senatsgebundene Polizisten sind.

die vielen Millionen Männer, die seit sechs Jahren ihr Leben zur Verteidigung der Heimat einsetzen, damit Deutschland nicht untergehen soll. Höchstes Beispiel solcher Opferbereitschaft geben weiter jene Männer und Frauen, die dem Bombenterror unermüdet Feinde tragen, weil der Ruf des Führers sie zu wichtigem Dienst für die Verlorung der Front mit Waffen und Gerät verpflichtet hat, wobei, wenn nicht gar ihr Leben verlangt wird, ein Stück ihrer Liebe nach dem anderen im Inferno des Terrors verloren geht.

Damit der Soldat den Kampf gegen den Feind führen kann, braucht er gute und überlegene Waffen. Daran ist kein Mangel in Deutschland. Die Beschaffung der vielfältigen Ausrüstung bereitet dagegen mehr Schwierigkeiten. Die Gründe? Sie liegen auf der Hand! Aus einem kleineren Territorium mußte im Vorjahr ein durch die Neuaufstellung von zahlreichen Divisionen und anderen Formationen erweitert ins Ungemeine gesteigerte Bedarf gedeckt werden. Fortwährend gespeicherte Vorräte schmolzen auf diese Weise zusammen. Der Aufwand hat bereits sichtbare Früchte getragen; denn am dem Widerstand jener neuen Divisionen ist die rote Flut im Osten ebenso zerstückelt, wie sie im Westen den Uebermut der eingebildeten „Sieger“ dämpfen und schließlich zu jenen kraftvollen Schlägen ausholten, die nun den neuen Abschnitt des Krieges einleiten. Wenn jetzt erneut an die Aufstellung früherer Divisionen herangegangen wird, dann sind neue Anforderungen von ähnlichem Ausmaß zu erwarten. Diese neuen Divisionen werden die Fronten im Osten und Westen verstärken und den Krieg zu einem siegreichen Ende führen. Ausrüstung braucht auch der im Osten und Westen eingeleitete Volksturm. Wir wollen auch nicht vergessen, daß Hunderttausende von Schanzarbeitern eingekleidet werden mußten. Darüber hinaus versorgen alltäglich neue Opfer des Bombenterrors die Befriedigung ihres kleinen, aber dringenden Bedarfs.

Was bedeutet gegenüber dem kompromißlosen Einjas des Soldaten die Vergabe eines mehr oder weniger kleinen Teiles unseres toten Vermögens, der der wir aufgerufen worden sind? Man verstehe uns recht: Das Volksofener erhebt nicht etwa Totalitätsanspruch auf unseren Besitz an Kleidern, Wäsche, Stiefeln und anderen Dingen. Es wird aber die Vergabe jenes Vermögens erwartet, der nach einem gerechten Maßstab — dem allerdings nicht übersteigerte Friedensbedürfnisse zugrunde liegen dürfen — nicht notwendig ist, vor allem jenes Vermögens, der in Schränken, Trüben und Kästen ein fast vergeßenes Dasein führt und für den Besitzer keinen anderen Wert hat, als den Besitzertitel zu begründen oder zu häufen. Es wird keine Spende erwartet. Als der Führer das Volksofener befehlt, dachte er an ein wirkliches Opfer.

Aber in dankbarem Gedenken an die Opfer der Soldaten, der Opfer des Bombenterrors und der aus der Heimat Verdrängten wird der Aufruf zum Volksofener das ganze Volk zu einem machtvollen Bekenntnis der guten Tat, zur vernünftigen Tat vereinen. Auch die Vernunft bietet uns die eigenen Bedürfnisse auf ein kleineres Maß zurückzuführen. Die Notwendigkeit des Volksofeners ergibt sich nämlich aus der Situation unseres Vaterlandes. Jedermann weiß

Drei deutsche Frauen jenseits der Fronten

In Lorient und St. Nazaire Helferinnen in den Atlantikfestungen

Von Kriegsberichterstatter Werner Buchling
rd. Bei der Kriegsmarine, im Januar (PK.)

Monate sind über die eingeschlossenen Gefangenen am Atlantik hinweggegangen. Aus einem unserer Stützpunkte werden das Leben, Begehren und Wirken von drei dieser Frauen und Mädchen, zugleich ihre Arbeitsgebiete im Alltag der Festung skizziert: es sind eine Oberschwester, eine Nachrichtenhelferin und die Leiterin eines Soldatenheimes.

Das Marinelazarett in Lorient ist die Wirkungsstätte der heute 33jährigen Oberärztin Frieda aus Weiermünde, die in diesem Jahr das zehnjährige Jubiläum ihres aktiven Schiffsarztdienstes feiern konnte. Mancherlei Erzählungen über ihre Pflichterfüllung sind der Ausdruck von Anhänglichkeit und Dankbarkeit ihrer einstigen Schütz-

linge, jener, denen sie bei der Räumung eines im Kampfgebiet gelegenen Lazarett-Lebens und Freiheit rettete und jener anderen, die auch in den Höllenminuten eines schweren nächtlichen Entenschnitts ihre Stationschwester in ihrer Mitte sahen. In dieser Nacht haben Sie sich in unserer Veranda das Ritterkreuz verdient. Schwester Frieda hat ihr in dem Aufsatzen des überständigen Angriffes einer ihrer Schutzbefohlenen zugehört. Ein Wort, das viel gilt in dem Leben dieser Frau.

Auch für die 23jährige Hamburger Nachrichtenhelferin Berta B. ist heute das Lazarett die tägliche Welt geworden mit Ausnahme einer kurzen Mittagsstunde, in der sie als Anhalterin des Lorienter Soldatenheimes der Festungsbesatzung den Genuß der Heimat bringt. Ihr Weg hatte sie aus der Buchhaltung eines großen Hamburger Hotels an den Kampfenord der Kriegsmarinewerft geführt. Und als der Feind gegen die Atlantikfeste-

vorbrang, war sie geblieben, um verletzten Kameradinnen den Weg in die Heimat freizumachen. Seitdem hat sie den Nachrichtenbunker mit dem Funkapparat verläßt.

Wenn heute noch in St. Nazaire ein Soldatenheim seine Pforten offen hält und den Soldaten der Festung ein Stück Heimat erweist, so ist das nicht zuletzt das Verdienst der dritten Frau, der Schwester Maria D. Drei Jahre hat sie das Heim mit der gleichen Umsicht geleitet wie einst im Frieden ihren Hof und ihr Hotel in Mecklenburg, und das erfordert bei einem täglichen "Durchgang" von 1100 Gästen schon ein orientsiert Maß an Arbeit, was indessen die heute 34jährige nicht davon abhielt, nach der Einziehung ihrer Festung selbst nach den Stellungen der Kapitalkampflinie herauszufahren, um dort "harter Soldat" Sacher und Viebesgaben zu überbringen.

Drei deutsche Frauen jenseits der Fronten — drei Leben im Dienste unserer Soldaten drei Weibliche aüdig einer Zeit, die draußer und drinnen an Feind und Heimat den Menschen unter des Befehls harter Prüfungen stellt.

heute, daß dieser Krieg der schwerste Krieg ist, den Deutschland jemals um seine Existenz führen mußte. An unseren Grenzen steht — wir wollen uns darüber keine Täuschung hingeben — ein gut gerüsteter Feind, der von dem unbegreiflichen Willen befehle ist, Deutschland zu vernichten und das deutsche Volk auszurotten. Diese wahnwichtigen Klänge werden unter dem jähren Widerstand und den kraftvollen Schlägen unserer Divisionen eines Tages doch zusammenbrechen; das ist unser fester Glaube! Aber nur, wenn unsere Divisionen so ausgerüstet sind, daß sie diesen Widerstand leisten und kraftvolle Schläge führen können.

Im gegenwärtigen Stadium des Ringens ist es nicht mehr notwendig, daß das glatte Feindes in der Wohnung durch eine Decke abgedichtet wird, wohl aber, daß sich jeder Soldat mit einer Decke gegen die Kälte und Nässe schützen kann. Unwichtig ist in der festlosen Zeit der Westfront eines Fracks oder Smokings, dagegen braucht jeder Soldat eine haltbare und wetterfeste Uniform, die man mit Hilfe der Textilindustrie aus einem Smocking erhält. Mit welchem Recht etwa erheben wir Anspruch auf einen dritten Anzug oder den zweiten Wintermantel, wenn eben in dieser Stunde ein Volksgenosse seine ganze Habe unter den Trümmern seines Hauses versinken sieht und notdürftig bekleidet der Kälte preisgegeben ist?

Genug der Beispiele. Es lassen sich nach Vertrieben vermehren. Indem wir uns von ihnen beeindrucken lassen, erkennen wir die Aburteilung solcher Ansprüche. Und — um anzuknüpfen an unsere Beweisführung — wir erkennen daraus, daß heute, wo wir vor der Entscheidung um dein oder Nichtsein des ganzen Volkes stehen, unsere ganze Sorge nur der Erhaltung und Steigerung der Schlagkraft der Wehrmacht gelten kann und darf. Weitergedacht ergibt sich folgender logische und deshalb vernünftige Schluß: Weder ein Smocking noch der dritte Anzug — um zu schweigen von jedem anderen Besitz — würden uns verbleiben, wenn wegen der unvollkommenen Ausrüstung unserer Divisionen die Schlagkraft der Truppen sinken müßte und schließlich die Feinde die Ueberhand gewinnen sollten.

Die Todesstrafe gegen die Mörder Lord Moyne beantragt
Stockholm, 12. Januar. In dem Prozeß gegen die beiden jüdischen Verdächtigen, die Lord Moyne ermordet haben, beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe gegen beide Angeklagte. In seinem letzten Wort erklärte sich der Angeschuldigte in hebräischer Sprache für schuldig des vorläufigen Mordes an Lord Moyne, des Mordes an dem Chauffeur, sowie des Mordversuches an dem Polizeibeamten. Während der Vernehmung erklärte der Angeklagte Souri, daß er mit genauen Weisungen von einer jüdischen Terrororganisation, Lord Moyne zu ermorden, nach Kairo gekommen sei.

OKW: Weitere Orte im Elsaß befreit
Zähringhauptquartier, 11. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Um die tiefen Plänen unseres Frontboogens in den Ardennen besser abzusichern, wurde der über die Durche nach Westen vorrückende Teil, ohne vom Feinde bedrängt zu werden zurückgenommen und die Stadt St. Dizier zugegeben. Die dort eingezogenen englischen Divisionen folgen unseren Bewegungen nur zögernd. An der Nordflanke des Kampftraumes südwestlich Viella in vermischt die Amerikaner mit ihren verlustreichen Angriffen gegen unsere feste Abwehr nicht durchzubringen. Auch im Gebiet von Bastogne hat sich trotz des anhaltenden feindlichen Druckes nach Norden der Frontverlauf nicht wesentlich verändert.
Zu Lothringen eroberten unsere Truppen den seit Tagen umkämpften Ort Rimling südlich Korbach. Die Kampfhandlungen um die Talungänge der unteren Bogenen dauern an. In der Rheinebene nahmen deutsche Verbände weitere Befestigungen der Maginotlinie bei Ditzlen im Sturm und befreiten zahlreiche Orte im mittleren Elsaß. Auch bestanden Kämpfe wurden schließlich in einzelnen eingegrenzten feindlichen Kräfte vernichtet. Ihre Reste in Stärke von über 300 Mann in die Gefangenschaft abgeführt.
Zur Sicherung des feindlichen Nachrückens liegen Stütz- und Artilleriepositionen unter verstärktem Fernbeschuß.

Scheinwerfer mit unsichtbarem Licht strahlen Flugzeuge an

Deutsche Grundlagenforschung und Kriegstechnik — eine der schärftsten Waffen in dem gegenwärtigen Weltkampf

Das Gelingen einer großen wissenschaftlichen Entdeckung mag vom Zufall begünstigt oder derjüngst werden. Meist wird es sich bei genauer Prüfung doch als das nahezu zwangsläufige Ergebnis einer geschichtlichen Entwicklung darstellen; ob die Entdeckung aber lediglich oder erst Jahre, ja, vielleicht Generationen später praktischen Nutzen bringt das hängt oft immer vom zufälligen Zusammenstreffen günstiger Umstände ab. Da fand vor etwa hundert Jahren der schwedische Arzt Robert Mayer, als er kranke Marzellen aus einer Reihe nach Niederländisch-Indien zur Ader ließ, daß aus ihren Venen das Blut heller floß, als es das in Europa der ähnlichem Anlaß beobachtet hatte. Er folgerte daraus, daß in der tropischen Wärme der menschliche Körper mit geringerer Energiezufuhr auskommt und der Blutverlust deshalb nicht völlig verbraucht wird. Aus dieser Beobachtung entwickelte er das Gesetz von der Erhaltung der Energie.

Ungefähr zur gleichen Zeit konstruierte der Maschinenbauer Ernst A. Braun aus Mecklenburg den ersten Wasserstrahlmotor und leitete damit eine neue Epoche im Bau von Dampfmaschinen ein. Die merkwürdige die Wege oft sind, welche aus der Grundlagenforschung in die Praxis führen und wie einmal nach anfänglichem Zögern sich die Umwegung reiner Erkenntnisse in Maschinen, Kennungen, Versuchen und schließlich in halten der Erde vollzieht während ein andermal schlagartig das Tor zur Praxis aufspringt und ein Gedanke tief in das Leben eingreift, noch ehe er klar zur Erde gebracht werden konnte, das zeigte ein Vortrag der Veröffentlichung der Reichsregierung, die den Beziehungen zwischen der Grundlagenforschung und der Technik gewidmet war.

Am Ende der letzten Entdeckungsgeschichte aber eine Kennzeichnung oder eine Groovescheide oder irgendeinen anderen Entladungsgang, so beobachtet man — mit diesen Worten leitete Konrad Röntgen den ersten Bericht über seine große Entdeckung ein. Nur wenige Wochen danach er daan alles festzustellen, was sich mit seinen Mitteln an der neuen Strahlentart messen ließ. Dann ließ er seinen Bericht im Druck erscheinen. Aus den ersten Nummern des Jahres 1896 wurde dieser Bericht mit der Post verschickt. Schon zwischen dem 8. und 10. Januar erschienen überall — wo man in wissenschaftlichen Instituten

solche Entladungsvorrichtung zur Hand hatte — auch die ersten Kontingenzaufnahmen von Händen, Füßen, ja sogar von menschlichen Schädeln.
Was die Röntgenstrahlen jedoch waren, das stellte die physikalische Forschung erst 16 Jahre später fest, als nämlich Max von Laue aus den Gedanken kam mit Hilfe eines Kristalls zu prüfen ob sie sich nicht doch vielleicht beugen ließen wie das sichtbare Licht in einer Glaslinse oder an den Kanten eines rechteckigen "Gitters". Die regelmäßige Gitterstruktur der Atome in bestimmten Kristallen erwies sich als ein solches genügend feines "Gitter", das auch die Röntgenstrahlen beugte. Damit war klargestellt, daß es sich hier um Wellenstrahlen handelt, gleich den Lichtstrahlen nur mit unwahrscheinlich viel kürzeren Wellenlängen. Seit dem Jahr dieser Entdeckung, also seit 1911 erst, kann man die Physik der Röntgenstrahlen rechnen, die in der letzten einen enormen Aufschwung genommen hat und deren Höhepunkt noch gar nicht abzusehen ist.
Wie anders erging es der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen. Sie wurden im Jahre 1888 gefunden und zwar aus einer rein theoretischen Fragestellung. Es sollte einer rein theoretischen Fragestellung. Diesmal aber dauerte es mehr als ein Jahrzehnt, bis die Technik das ihr dargebotene Handwerkzeug tatsächlich benutzte.
Mit unerwartlichem Fleiß hat die Forschung seitdem Stern um Stern zu dem großartigen Gebäude der modernen Theorie der elektromagnetischen Wellen zusammengetragen. Sie hat nachgewiesen, daß die ultravioletten Strahlen die unsere Haut bräunen die ultraroten die sie erwärmen die Lichtstrahlen die uns die sichtbare Welt in ein oft zauberhaftes Farbenpiel zu tauchen vermögen die Röntgenstrahlen und schließlich die ganze Skala der Wellen welche die elektrische Funkentelegraphie benutzt, mögen sie auch aus den verschiedensten Quellen stammen doch zu der einen großen Familie der elektromagnetischen Wellen gehören.
Was sich aus dieser Erkenntnis machen läßt wenn man nur technische Phantasie und einige Kombinationsgabe besitzt, das lehrt uns gerade jetzt der Krieg. Wellen pflanzen sich gradlinig fort, wenn sie nicht auf Hindernisse stoßen. Sie

werden gebeugt oder auch zurückgeworfen, sofern man dazu die geeigneten Mittel benutzt. Strahlte man z. B. mit einem Scheinwerfer ein Flugzeug am nächtlichen Himmel an, dann sieht man es, weil es einen Teil des Scheinwerferlichtes wieder zurückstrahlt. Im Interesse des Flugzeuges läge es, diese Rückstrahlung zu verhindern.
Künftig sind die Techniker natürlich auf den Gedanken gekommen, Scheinwerfer für unsichtbares Licht zu bauen und mit diesen das Flugzeug anzustrahlen. Man kann nämlich auch geeignete, besonders kurzwellige elektrische Strahlen gleich dem Scheinwerferlicht bündeln und dieses unsichtbare Scheinwerferlicht gegen den Himmel richten. Gegenstände mit entsprechenden elektrischen Eigenschaften und solche finden sich an jedem Flugzeug, wenn diese Strahlen dann zurück so daß man mit Hilfe gewisser Empfangsgeräte das elektrisch angestrahelte Flugzeug "sehen" kann.
Es muß nun vorliegen, diesen Strahlen zu entgehen, die für es um so gefährlicher sind, weil sie auch in dunkelster Nacht und durch dicke Wolken hindurch ihren Weg hin- und zurückfinden. Ein "elektrisch-schwarzes" Flugzeug wäre die technisch ideale Lösung; da es sich aber bisher als unmöglich erwiesen hat, eine vollkommenere Tarnkappe gegen elektrische Strahlen herzustellen, hat man einen anderen Weg versucht.
Nach manden Fliegerangriffen — man auf den Strahlen der deutschen Städte, auf den Feldern und in den Forsten ihrer Umgebung große Mengen von Staniolresten finden. Da sich die Terrorbomber gegen die unsichtbaren Strahlung nicht noch unsichtbarer machen konnten, versuchten sie, eine künstliche Fläche herzustellen, von der die elektrischen Wellen ebenso zurückgeworfen werden wie von den Flugzeugen. So streuten sie neue Staniolstreifen in die Luft die nur langsam zur Erde sinken und lange Zeit wie eine Wolke die Terrorbomber umhüllen. Diese hoffen dann daß man sie in einer solchen Wolke nicht ausmachen kann.
Die deutsche Grundlagenforschung, die unbändige Lust am Wissen und die tiefsten Geheimnisse des Naturgeschehens, ist jedenfalls eine der stärksten Waffen in dem Weltkampf geworden, den zu bestehen uns das Schicksal auferlegt hat.

Nückwirkung der Westoffensive auf Frankreich

„Befreiungsanleihe“ nicht gefragt — De Gaulle-Regierung „abgenutzt“

Eigener Dienst rd. Bern, 11. Januar
Die Ueberraschung über die deutsche Westoffensive ist im Lager der Alliierten. Die Schweizer Presse verzeichnet eine „wilde Geräuschmacheri“, die in Paris ausgebrochen ist und das Land mit pessimistischen Alarmnachrichten überflutet. Die Unsicherheit, die vorher schon in der Luft lag, wird nun gewissermaßen sichtbar bestätigt. Im Hand des verblüffenden mageren Ergebnisses der „Befreiungsanleihe“ konnte die Deffektivität bereits erkennen, wie gering das Vertrauen ist, das der augenblicklichen Lage entgegengebracht wird. Damals fiel schon auf, daß vor allem das Großkapital diese Anleihe geradezu labortierte, denn nur ein Fünftel der gezeichneten Beträge überschritt 100 000 Francs (5000 Reichsmark). Seitdem spricht die kommunistische Presse von einer „Fahnenflucht“ des französischen Kapitals.
Nach Ansicht des „Figaro“ und andererblätter gilt das Kabinett de Gaulle jetzt schon als „reichlich abgenutzt“. Der unterirdische Kampf zwischen Regierung und Widerstandsbewegung wurde durch die deutschen Erfolge verschärft. De Gaulle möchte die RFR zum Fronteinlaß bringen, weil diese Gorden tatsächlich die einzige zur Zeit verfügbare militärische Formation sind, aber die Leitung der RFR weigert sich, das Kommando französischer Offiziere anzunehmen, weil diese antikommunistisch eingestellt seien. Außerdem ist die Widerstandsbewegung auch nicht bereit, ihre innerpolitische Position aufzugeben, um sich an der Front begünstigen zu lassen.
Die Pariser Nachrichtgeber selbst wurden, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, „aus ihrem verklärten Optimismus aufgerüttelt und beginnen nun die Wirklichkeit richtiger zu sehen“. In französischen Militärkreisen wird vor allem die amerikanische Kriegsführung scharf kritisiert. Schweizer Meldungen zufolge ist das Prestige Eisenhower seit dem Beginn der deutschen Winteroffensive stark gesunken.

Die Philippinen im Brennpunkt der Pazifikkämpfe

* Die Schlacht um die Philippinen scheint nach japanischer Auffassung nunmehr entscheidenden Charakter zu bekommen. Brennpunkte der bisherigen Kämpfe waren die beiden Inseln Mindoro und Leyte südlich der Hauptinsel Luzon. Die Insel Mindoro ist von Luzon durch den San Bernardino-Kanal getrennt und wird im Westen von der Sulu-See bespült. Die gebirgige Insel hat auf 10 000 Quadratkilometer Fläche nur 45 000 Einwohner. Hauptort ist Calapan an der Nordküste. Leyte hat bei nur 7 000 Quadratkilometer Fläche 270 000 Einwohner. Der Hauptort Tacloban ist einer der unumsäfften Punkte. Die Hauptinsel Luzon hat bei 105 704 Quadratkilometer Fläche rund fünf Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Manila ist gleichzeitig der größte Hafen der Philippinen und zählt rund 362 000 Einwohner. Von den 7000 Inseln der Philippinen sind übrigens nur etwa 1500 bewohnt.
Die ersten Landungen der Amerikaner an der Lingayenbucht an der Westküste Luzons läßt auf Grund der großen Zahl von Landungsbooten und der sich entwickelnden erbitterten Kämpfe darauf schließen, daß Roosevelt offenbar die große Schlacht an der Westfront im Pazifik wieder wettzumachen versucht. Operativ scheinen die Amerikaner die Blockierung Manilas anzustreben. Die Japaner vor drei Jahren Manila eroberten, jetzt sie die Landungen ebenfalls hier von Süden an.
Die Inselgruppe wurde nach Philipp II. von Spanien benannt, denn in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden von Mexiko aus spanische Niederlassungen auf den Philippinen, vorwiegend in großen Küstenorten. Mit der Zeit machte sich das Fehlen einer eingetragenen spanischen Führung in Politik und Wirtschaft fühlbar, daher erhob das eingeborene Söldnerum wachsenden Anspruch auf Unabhängigkeit. Schließlich kam es 1870 zum Aufstand der Filipinos gegen Spanien. Dafür begann die Abhängigkeit von den USA, die 1898 in der Ausrufung der Philippinen als nordamerikanisches Kolonialland ihren Ausdruck fand. Die dortige Landwirtschaft wurde in der Folgezeit vollständig auf den nordamerikanischen Markt abgestellt, was die vollständige Abhängigkeit der Philippinen von den USA zur Folge hatte. Der Anbau von Reis, Mais und Gemüse trat gegen den Anbau von Zucker, Stoffsack, Hanf und Tabak in den Hintergrund. Als sich nach dem Weltkrieg in den USA der Wirtschaftszusammenbruch eingestellt, fielen die USA als Abnehmer philippinischer Erzeugnisse aus, was aber die Einfuhr lebenswichtiger Nahrungsmittel für die Filipinos unmöglich machte. Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit war für die Philippinen aber ein Danaergeld, zumal sie an die schwersten wirtschaftlichen Bedingungen geknüpft war. Auf militärische Stützpunkte wurde aber von den USA nicht Verzicht geleistet. Die jüngste Entwicklung führte dann im Dezember 1941 zur Landung japanischer Truppen auf den Philippinen und im Januar 1942 zur Eroberung Manilas auf der Hauptinsel Luzon. Unter japanischem Schutz wurde dann die Unabhängigkeit der Philippinen ausgerufen. Japan läßt sich einen wirklichen Neuaufbau der dortigen Wirtschaft angeheißt, um vor allem die Ernährung der Filipinos durch Mehranbau von Reis und die Abschaffung der Zuckermonopolkultur sicherzustellen.

Schneefürne wüten in Spanien

Madrid, 12. Januar. In Nord- und Mittelspanien haben heute starke Schneefürne zu umfangreichen Verkehrsstörungen geführt. Im Bezirk Albacete vier Dörfer, in der Provinz Biskaya die Außenwelt abge schnitten. Die Bahnverbindungen zwischen Oviedo und Madrid ist unterbrochen, da die Tunnelneinfahrt am Sajares-Paß durch eine Lawine verschüttet wurde. Der von Gijon nach Madrid ausgelassene Schnellzug blieb unterwegs liegen und kehrte nach zehn Stunden an die Ausgangsstation zurück. Ein anderer Zug der gleichen Strecke liegt in Leon fest. Der Verkehr auf den Landstraßen kann in Asturien nur streckenweise aufrecht erhalten werden, da die Schneehöhe zum Teil drei bis vier Meter erreicht. Im Gebiet von Caracas sind 15 000 Einwohner durch Schneemassen blockiert. Die Palanga hat umfangreiche Hilfsmagnahmen in die Wege geleitet.

Endlich die richtige Ausgabe

Bern, 12. Januar. Churchoffs „geammelte Werke“ erscheinen endlich auch in deutscher Sprache. Es war wirklich unverantwortlich von ihm, einem auserwählten Volke von schriftlichen Niederlagen keine Totenaberbühler an englischen Weltreich im Dienst Jadas so lange auf behrlich vorzuenthalten, zumal damit bestimmt viel Geld zu verdienen ist.

Das Rundfunkprogramm

Sonntag, Reichsprogramm: 7.15—7.30 Soldaten singen. 11.30—12 Die bunte Welt. 14.15—15.45 Alle von zwei bis drei. 15—15.30 Hans Buch spielt. 16—17 Unterhaltungsmusik. 17.15—18 Moderne Unterhaltungs-musik. 18—18.30 Lieber von Hugo Koch. Serie von Buch und anderem. 20.15—22 Auswählte aus leichten Sendereisen — Deutschlandender. 17.15—18 Sonntägliche Markt von Doordat und Wisa. 18—18.30 „Hinterbühne“ Wort deutscher Redner. 20.15—22 Schwingung Operettenmelodien. Volkstimml. u. a.



Wieder des Vannes um mit dem Waldheim den Grenz in unsere Jmen und Kampfserid. S. Seiden un trocken mer denn der harten unsere Zu äuffersten heute geht werden, u Zukunft le.

Auf Er-fars wert Haupt. A. woch, 31. Die Fel-Schillerin Ferien zu zu stellen. der Verfa-Öter. un Zeitpunkt Tom dom 30. A. fahren K-berbleibt.

Rein...

Nicht m-dern auch muß alljä bearbeitung „überholt“ gendigt für halten. A-wirtschaftlicher Erhalt Borband Pfilige wichtigste kennen. Der genuz Kulturbod er Warme Bitterung Ader tief bis zur Le-gis. Dies Ausmache uns zur K-

Die Bodenle...

Die Bo-Bodenlebe-Boden felt ein fräftig-fur den Ver-gänge reil-um die B-organismus-Boden, b-Nahrung-Darum einmal tie-dadurch be-Bodens ge-Höhlräum-kräftiger r-richtigen p-flügl-wer-den Boden-leben und nasser Bo-

kämpfe... scheitern nach... Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Anstößig

Sie scheinen allen Mahnungen und Bel... die man da und dort mit Vorliebe in den...

Totaler Einsatz der Heimat

Giltterjungens des Bannes Schwarzwald traten erneut zum Schanzen an

Wieder steht eine größere Anzahl Giltterjungens des Bannes 401 (Schwarzwald) im Schanzenkampf...

Weihnachtsferien verlängert

Auf Ersuchen des Reichsverteidigungs-Kommissars werden die Weihnachtsferien der Volkshochschulen...

Ein neuer Bräuereibetrieb

Auch im neuen Jahr sehen die Sammlungen des Kriegswirtschaftsamt...

Rein Acker ohne Winterfurche

Nicht nur das Gärtnereibeiwerk im Kleingarten, sondern auch der große Acker...

Wie, wenn gar die Berichte sich mit ihnen zu befassen haben, um den ganzen Fragenkomplex von Schuld und Ehre zu klären?

Wichtiges in Kürze

Käse in der 71. Ruteilungsperiode. Zur Mischkategorie...

Ende letzter Woche ist das deutsche Volk zu einer Sammlung aufgerufen worden...

Aus den Nachbargemeinden. Leonberg. Vor dem Richter stand ein Zufallsblockwart...

Horstheim. In Ittersbach fuhr ein Schuljunge beim Roden in einen Lastraum...

Mottensburg. Zu emer großen Treibjagd, wie sie alljährlich stattfindet, fanden sich etwa fünfzig Jäger...

Ein neues Bräuereibetrieb. Auch im neuen Jahr sehen die Sammlungen...

gabe der zweiten Hälfte der Ruteilungsperiode...

Zur Warenabgabe auf Teilabschnitt B der Grundkarte...

Aus den Nachbargemeinden

Leonberg. Vor dem Richter stand ein Zufallsblockwart...

Mottensburg. Zu emer großen Treibjagd, wie sie alljährlich stattfindet...

Horstheim. In Ittersbach fuhr ein Schuljunge beim Roden...

Bon der Gesellschaftskleidung bis zum Lumpen

Alles Entbehrliche für das „Volkspopfer für Wehrmacht und Volkssturm“

Ende letzter Woche ist das deutsche Volk zu einer Sammlung aufgerufen worden...

Fahrbuch allgemein vorgeschrieben

Verschärfte Bestimmungen für den zivilen Kraftfahrzeugverkehr

Im „Reichsanzeiger“ vom 3. Januar wird eine mit dem 15. Januar 1945 in Kraft tretende Anordnung...

Das Fahrbuch, das bisher nur für Nutzkraftfahrzeuge...

In einem Durchführungsvertrag wird verfügt, daß das Fahrbuch...

Kraftfahrzeuge jeder Art dürfen nur zur Erfüllung kriegs- und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden...

Zur praktischen Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

Die praktische Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

In einem Durchführungsvertrag wird verfügt, daß das Fahrbuch...

Kraftfahrzeuge jeder Art dürfen nur zur Erfüllung kriegs- und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden...

Zur praktischen Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

Die praktische Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

In einem Durchführungsvertrag wird verfügt, daß das Fahrbuch...

Kraftfahrzeuge jeder Art dürfen nur zur Erfüllung kriegs- und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden...

Zur praktischen Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

Die praktische Benutzungsumfang für Personenkraftwagen...

Treue um Treue

Nachdruck verboten

„Das konnte er nicht, denn ich war nicht bei ihm. Nach seiner Ausreise nach Indien habe ich ihn nie wieder gesehen.“

„Aber er ist doch nach Rotterdam zurückgekehrt.“

„Das Schicksal, mit dem Ihr Bruder die Ueberfahrt machte, ist ungeraten.“

„Und das ist ganz sicher. Ich meine, auch daß sich Ihr Bruder auf dem Schiff befunden hat?“

„Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, denn ich schrieb mir, daß er mit der „Clara“, dies ist der Name des Schiffes, komme, und er ist ja auch an Bord gegangen.“

„Sekundenlang war Langenbed wie vor den Kopf geschlagen. Er riß sich zusammen, er durfte sich jetzt nicht gehen lassen, mußte weiter verhandeln.“

„Ich darf wohl annehmen, daß Ihr Bruder ein Testament gemacht hat. Befindet sich darin vielleicht eine Bemerkung, die Sie nicht recht zu deuten wissen?“

„Nein, sein Testament ist klar und für jedermann verständlich abgefaßt.“

„Ihr Bruder hat auch keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen sich Anhaltspunkte in meiner Sache ergeben könnten, wie?“

„Mir ist nichts dergleichen zu Gesicht gekommen.“

Langenbed überlegte, ob es unter den obwaltenden Umständen entgegen seiner Absicht nicht doch angebracht sei, von Croot wenigstens Andeutungen über das Abkommen zwischen Burghausen und Croot zu machen...

„Ich bedauere“, sprach Van Croot wieder das Wort, und Langenbed stellte einen neuen Ton bei ihm fest, der nach Ehrlichkeit klang, „daß ich Ihnen so garnicht von Nutzen sein kann. Es liegt allerdings nicht an mir, Vielleicht entschließen Sie sich doch noch zu einer offenen Aussprache.“

„Ich danke Ihnen für diese Zusicherung. Ich werde mich Ihrer gern erinnern, sobald sich die Notwendigkeit ergeben sollte, Sie bemühen zu müssen.“

Er sagte es zwar höflich, aber kalt. Er vermochte nicht, an die Ehrlichkeit dieser Zusage zu glauben.“

Langenbed war schon an der Tür, als sich Edward van Croot nochmals vernahmen ließ: „Wollen Sie mir nicht Ihre Anschrift hier lassen, Herr Langenbed, damit ich Sie unterrichten kann, falls Ereignisse eintreten, die für Sie wichtig sind?“

Langenbed sah keinen Grund, dem nicht zu entsprechen. Hastig trixelte er seine Berliner Anschrift hin und ging.“

Er kehrte aber nicht sofort in sein Hotel zurück, sondern fuhr zu der Nederei, der die „Clara“ gehörte hatte. Der Weg war nicht unsonst. Aus der ihm vorgelegten Passagierliste ging zunächst einmal hervor, daß Croot Inhaber der Kabine 34 gewesen war und die Reise bestimmt angetreten hatte. Zum anderen hörte er hier, daß die „Clara“ entgegen von Croots Angabe auf dem Wege von Gibraltar nach Lisbon an der portugiesischen Küste gesunken sei.“

Frau Clara Kerling trat hinaus auf die Veranda zu ihrem Bruder, der nachdenklich an seiner Zigarette lag.“

„Na, was grübelst du denn? Das ist doch sonst nicht deine Art.“

„Bestimmt nicht, aber man wird ja geradezu dazu getrieben. Sieh mal da hinaus in den Garten.“

„Was soll ich denn da sehen? Dort sitzt unser lieber Gast, Herr Langenbed.“

„Gerade den meine ich! Betrachte ihn dir mal genau. Seit er von seiner Reise zurück ist, hat er topfhängerisch herum — und sucht die Einsamkeit. Früher war er ein geistiger Umgang für mich, heute scheint es ihm unangenehm zu sein, wenn ich ihn in ein Gespräch verwickle. Zuweilen hört er gar nicht zu, was ich sage. Da stimmt doch wieder etwas nicht!“

„Mein Gott, Klaus, du machst dir immer gleich Gedanken. Was wird schon groß sein! Wahrscheinlich hat er in Rotterdam Lager geholt, vielleicht ist es nicht einmal das; er muß nur angestrengt nachdenken.“

„Ach“, machte der Kapitän ablehnend, „ich vermute viel eher, daß ihn die alte Geschichte wieder anwickelt.“

„Wenn du das glaubst, dann würde ich mich an deiner Stelle doch sofort seiner annehmen, nachdem du ihm damals schon neuen Lebensmut wiedergegeben hast.“

„Mit dem Gedanken gehe ich eben um.“

Die Aufmunterung seiner Schwester veranlaßte den Kapitän, seine Absicht in die Tat umzusetzen. Lässig erhob er sich, ging in den Garten, bummelte umher, als sei er nur gekommen, sich ein bißchen umzusetzen, schob sich aber allmählich zu Langenbed hin.“

„Mehr Sonne könnten wir gebrauchen, viel zu viel Wolken am Himmel“, äußerte er leise.“

„Jaja“, antwortete er ihm gleichmütig. „Aber trotzdem ist es ganz angenehm warm.“

„Sie fühlen sich also behaglich, wie?“

Schwäbisches Land

Ein tapferer Horkheimer

Heilbronn. Auf einem Melbegan an der Westfront beobachtete der 20 Jahre alte Gefreite Erich Wertsch aus Horkheim, wie Grenadiere einer unterstellten Einheit nach Ausfall ihrer Führer im heftigen feindlichen Feuer auswichen. Da sich kein Offizier in der Nähe befand, übernahm er den Befehl, raffte die Männer zusammen und führte sie im Gegenstoß gegen den bereits in unsere Linien eingedrungenen Feind. Mit seiner kleinen Kampfgruppe warf er den Gegner zurück und erreichte die alte Hauptkampflinie. Dort wehrte er kurz darauf noch einen in Kompaniestärke geführten Gegenstoß des Feindes ab. Durch sein umsichtiges Handeln hatte der tapferer Gefreite wesentlich zur Festigung der Lage beigetragen.

Gebirgsfähiger Nachwuchs auf Schiern

Stuttgart. Es ist schon Tradition, daß die württembergische Hitler-Jugend in Oberstufen in die Grundschule des Schilafens eingeführt wird. In den dort eingerichteten drei Lagern erhalten unsere Jungen in zehntägigen Lehrgangsabschnitten ihre Winterausbildung. In Werona/Tirol hat das Gebiet Württemberg drei weitere Lager, die aber nur mit Jungen besetzt werden, die sich zum Gebirgsjägerdienst gemeldet haben und für das alpine Schilafens schon Vorkenntnisse mitbringen. Die vorunterrichtliche Winterausbildung liegt in den Händen von Gebirgsjägern und kriegsbeschäftigten Hitler-Jugendführern, die ihre oft erprobten Erfahrungen dem Nachwuchs weitergeben. Von Mitte Dezember 1944 bis Ende März 1945 werden wieder mehrere Tausend Hitler-Jungen aus Württemberg auf ihren späteren soldatischen Winterurlaub gründlich vorbereitet.

Selbsttätiger Kreisamtsleiter

Hall. Nach dem Einlaß auf verschiedenen Kriegsschauplätzen, wo er sich mehrere Auszeichnungen erwarb, gab Diplomarchitekt Walter Böhm als Unteroffizier auf dem Balkan sein Leben für Führer und Volk. Mit ihm ging ein bedingungsloser Kämpfer dahin, der nicht nur in seinem Beruf ein Vorbild war, sondern auch als Gefolgsmann des Führers bestmöglich wirkte. Besonders Verdiente erwarb sich Pa. Philipp als Leiter des Kreisamtes für Technik im Kreis Hall, beim Bau der bekannten Halber Frontkämpferstellung, deren leitender Architekt er war.

Ausrichtung aller Schaffenden

Kemmlingen. Im Lauf der letzten Wochen wurden alle Schaffenden in den Betrieben und Verwaltungsinstitutionen des Kreises Kemmlingen durch Versammlungen erfaßt und auf die Forderungen unserer Zeit ausgerichtet. In einer großen Anzahl von Betriebsversammlungen und fünf Großkundgebungen sprachen die Leiter der Betriebe, darunter auch Kreisleiter Spöner. Der Wille zur Höchstleistung wurde dabei erneut nachgerufen und der Blick für die trefflichsten Methoden unserer Gegner, sowie die Hintergründe dieses Krieges geweitet. Die Versammlungen legten Zeugnis von der Verbundenheit von Führer und Volk ab und waren ein Pe-

weis dafür, daß sich alle Volksgenossen bedingungslos zum Kampf bekennen.

Winnenden, Kr. Waiblingen. Das Bürgermeisteramt hat für Luftkriegsbetroffene und Amovierten, die in ihren neuen Heimen noch keine Waschanlage haben, die Waschanlage der Milchverwertungsgenossenschaft zur Verfügung gestellt. Diese Einrichtung wird besonders von Frauen mit Kleinkindern begrüßt werden.

Gehingen. Der aus Gehingen stammende Reichsbankrat Rudolf Bindlinger, der bisher an der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Reichsbank in Berlin tätig war, ist zum Direktor der Reichsbank in Konstanz ernannt worden.

Schwäb. Hall. Bei einem Streit zwischen fremdvölkischen Arbeitern kam es hier zu einer Messerstecherei, wobei eine weibliche Person durch 15 Stiche verletzt wurde.

Hafen am Obstbaum

Im Garten am Stadtrand oder auf dem Land machen sich Hasen und Wildkaninchen im Winter

Quer durch den Sport

Tabellenstand der Staffel 1

Nach dem unentschiedenen Rückspiel zwischen ESV Ulm und 1. FC Eislingen hat sich in der Tabelle der Staffel 1 zur württembergischen Fußballmeisterschaft eine Verschiebung in der Rangfolge der Mannschaften nicht ergeben. Es ergibt sich jetzt folgender Stand:

	Sp.	G.	U.	v.	Tore	Pkte.
ESV Göttingen	6	5	1	0	47:4	11:1
Ulm 1846	6	4	2	0	32:10	10:2
BSV Alsen	5	3	1	1	28:12	7:3
Normannia Gmünd	7	2	1	4	14:28	5:9
1. FC Eislingen	7	1	2	4	15:46	4:10
ESV Ulm	4	0	1	3	11:20	1:7
Wasserfalingen	3	0	0	3	5:20	0:6

ESV Ulm - FC Eislingen 5:5 (1:3)

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist auch die dritte in der Staffel 1 angelegte Begegnung zwischen dem ESV Ulm und dem 1. FC Eislingen durchgeführt worden. Eislingen, das in der Vorrunde dem gleichen Gegner eine 7:3-Niederlage beigegeben hatte, mußte sich diesmal mit einem Unentschieden von 5:5 Toren begnügen, nachdem es an der Pause noch mit 3:1 in Führung gelegen hatte.

Nächsten Sonntag Fußballpause

In den Spielen zur württembergischen Fußballmeisterschaft tritt am kommenden Sonntag, 14. Januar, entsprechend dem Terminplan eine Unterbrechung ein, da als Spieltage nur der erste, dritte und evtl. fünfte Sonntag jeden Monats in Frage kommen. Die Fortsetzung der Punktserie erfolgt am 21. Januar mit folgenden Paarungen: Staffel 1: Ulm 1846 gegen BSV Alsen, ESV Göttingen - ESV Ulm, Normannia Gmünd - FC Eislingen; Staffel 2: BSV Feuerbach - SpVgg. Vöck-

geru an das Abnagen der unteren Stammteile der jungen Obstbäume, deren Rinde noch verhältnismäßig weich und zugleich auch noch glatt ist, daß sie den hungrigen Tieren Nahrung bietet. Soweit sie hinaufkriechen können, naget sie die Rinde von den Bäumen ab. Wodurch schlimmer Schaden entsteht kann, weil der Baum den Rindenverlust oft nicht überleben kann und zugrunde geht. Droht also Hasenfraß, müssen die Obstbäume davor geschützt werden, so gut es geht. Entweder umhüllt man die Obstbäume mit Gestrüpp, dornigen Reisig oder man bestreicht die gefährdeten Stammteile mit Kalzium- oder Lehm-Kalkmörtel. Kommen Strohhüllen zur Verwendung, so muß man, besonders in Käsejahren, von Zeit zu Zeit nachsehen, ob sich diese kleinen Nagetiere in den Strohhüllen eingekriegt haben. Die durch Hasenfraß entstandenen Baumwunden sind, wenn die Rinde noch nicht völlig abgenagt ist, mit flüssigem Baumwachs zu bestreichen. Auch Verbände aus zwei Teilen Lehm und einem Teil reinem Kuhdünger, gründlich durchgemischt und auf die Wunde gestrichen und mit einem Streifen grober Sackleinwand überdeckt, fördern die Wundheilung gewöhnlich recht gut.

Wirtschaft für alle

Die Württembergische Landesparlaments im Jahr 1943

Der Jahresbericht unserer ältesten Sparlotterie im Gau Württemberg, der Württembergischen Landesparlaments, veröffentlicht das Wachstum der Gesamterlöse im Jahr 1943 von 295,3 Mill. RM. auf 361 Mill. RM. von dem Gesamterlös von 65,7 Mill. RM. entfallen 61,7 Mill. RM. auf Sparvermögen und 4 Mill. RM. auf Spargewinnvermögen. Es betragen Ende 1943 die Sparvermögen 332,7 Mill. RM. (Vorjahr 271 Mill. RM.), die Spargewinnvermögen 28,3 Mill. RM. (Vorjahr 24,3 Mill. RM.). Die Zahl der Sparvermögen hielt im Berichtsjahr von 294.679 auf 307.374, die Spargewinnvermögen von 6205 auf 6678. Das Durchschnittsergebn eines Einlegers liegt von 919 RM. auf 951 RM. Der Gesamterlös betrug 2257 Mill. RM. gegen 2006 Mill. RM. im Vorjahr.

Die Aufhebung des HV-Stops

Wie bereits vereinzelt in der Presse mitgeteilt worden ist, wird die bisherige Einschränkung von Mitgliedsverpflichtungen, soweit sie Hauptverpflichtungen von Mitteleinstellungen und Kommando-Einstellungen auf Aktien betrifft, für das Jahr 1945 nicht beibehalten. Die Abhaltung von Hauptverpflichtungen wird grundsätzlich wieder zugelassen, wobei der Vorstand jedoch bei dem zuständigen Regiergericht beantragen kann, zu bestimmen, daß eine Hauptverpflichtung nicht stattfindet, wenn ihrer Abhaltung kriegsbedingte Umstände entgegenstehen.

Das Zeitungsbezugsgehalt ist stets im voraus zu entrichten.

Wir bitten unsere Bezücker, den Zustellern den jetzt fälligen Eingang durch Vereinhaltungen von 3 RM. (Zweimonats-Bezug) zu erleichtern und ihnen unnötige Gänge zu ersparen. Verlag der „Schwarzwald-Wacht“

Antilche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche

In den Gemeinden Engelsbrand, Herrenald und Loffenau ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Diese Gemeinden gehören nicht mehr zum Sperrbezirk, bleiben aber weiterhin im Beobachtungsbereich.

Im übrigen verbleibt es bei meinen früheren Bekanntmachungen. Calw, den 10. Januar 1945

Der Landrat

Verloren am Montag, 8. Jan., morgens im Bahnhof Ebhausen oder Zua Ebhausen - Nagold eine Briefmappe mit der 5. Reichskleberkarte eines Knaben und Fahrcheine. Bitte abzugeben gegen Belohnung auf dem Bahnhof Ebhausen.

Verloren Geldbeutel mit Lebensmittellisten von der Delmühle Stammheim bis nach Althengstett. Abzugeben gegen Belohnung in der Delmühle Stammheim.

Rundlocher-Lehrstelle für anständigen Jungen wird mit Kost und Logis gesucht.

Angebote unter B. S. 9 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Lichtige Haushälterin sucht in guten Verhältnissen lebende Landwirt, evtl. Ende der 50er Jahre.

Dieselbe soll gewillt sein, überall mitzuhelfen. Bei gegenseitiger Neigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bildschreiben erbeten unter B. S. 10 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Schuhmacher u. Hilfsarbeiter für meinen neuzeitlich eingerichteten Betrieb sofort gesucht.

Mechanische Schuhmacherei Schädel, Kettheim/Calw.

Lausch. Biete weißes Knabenhemd Halsweite 35-36; suche guten Füllhalter.

Angebote unter A. S. 9 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Lausch. Biete gutenhaltenden Regenmantel (Klepper) für Größe 1.75 m; suche Butag mit Soldaten oder Eisenbahn und Baukasten.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Lausch. Biete neuwertige schwarze D-Halschuh (Pumps) Größe 39 und Mandoline; suche Kinderkorbwagen, gut erhalten, evtl. auch leihweise.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Der Baron / Von Alfred Barock

Hart an der österrösischen Grenze lebte durch viele schöne Geschichten berühmte Baron K., der während der Balkankämpfe die deutschen Soldaten auf seinen zahlreichen Gütern sehr gastfrei aufnahm. Nachdem er das Zeitliche geegnet hatte, kann man's ja weiter erzählen.

Der Baron liebte sehr die feistlichen Gastereien bei sich oder bei guten Freunden auf den Nachbargütern. Er schrieb sein Leben lang immer den nämlchen Vers ins Gästebuch: „Gesund und lott - wie schön ist dat?“

Aber beim Gemüsse kleineren Gessügels, zum Beispiel „jut gebratener“ Enten, sollte sein geselliger Trieb auffällig aus. „Eine Ante“, sagte der Baron in seinem oftprahlischen Dialekt, „eine Ante hab ich am liebsten zu zweck“. Die Ante und ich.“

Als der Baron einmal nach frühlicher durchgehender Nacht das Schlafzimmer betrat, um - wie üblich - zu gurren, schien sein Toilettenemmer spurlos verschwunden. Nach erfolglosem Umertappen öffnete der Baron das Fenster und sprudelte kurz herbei: „Was freie. Da will es das Unglück, daß unten gerade sein Freund freie vorbeigehet. Berechtigter Entzündung von unten herauf. Der Baron, gänzlich verwirrt und sehr unglücklich: „Aber Fritz, wie kommst du in meinen Zimmer?“

Auf der Jagd hatte Baron K. die vor einem Waldstück wohnende Kuh eines Säusers für einen Stroh gehalten und tatsächlich getroffen. Der Besitzer ging zum Herrn Verwalter und verlangte - zum mindesten - eine neue Kuh. Der Verwalter trug die Angelegenheit seinem Herrn vor und empfahl gütige Regelung. Der Baron: „Ha, im wir Kuh!“ - „Natürlich, Herr Baron, siebenundneunzig.“ - „Man reiche ihm eine.“

Der große Name

Es ist spät in der Nacht. Die Herberge liegt in tiefem Schlaf. Alle Fenster dunkel, die Haus-türe geschlossen. Da klopf es aus einmal, immer heftiger und wilder. Vor der Tür steht einer, stolz wie der König von Spanien, aber so arm wie die Maus in der Kirche. Einmal erwacht der Hausvater. Er sieht einen Loden im Erdehauch auf. Die Laterne glüht in die Nacht. Er fragt, wer da sei.

Wer da ist? kommt der späte Gast, daß die Plätter an den Vännen erichreden. „Don Juan - Pedro - Hernandez - Rodriguez de Villanova, Comte de Malajra, Caballero de Santiago y d'Alcantara“

Dem Hausvater ist es, als erblicke er des Ritters den der traurigen Gestalt, Don Quichotte, leibene Person.

„Ach, werter Herr“ sagte er, „das tut mir aber wirklich leid, für hoviei vornehme Leute habe ich ja gar nicht Stuben genug.“

Und schleicht wieder den Loden.

Verdunkelt wird vom Beginn bis zum Ende der Dämmerung

NS Presse Württemberg GmbH - Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schwetler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Obelschlager, Schwetler, Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig. RPK. 1/42

Duisburg/Gehingen, 11. Januar 1945

Hart und schwer traf uns die überaus traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Neffe

Wach. Maat Fritz Gann

Träger mehrerer Kriegsauszeichnungen

im blühenden Alter von 25 Jahren für seine Lieben den Helden-tod fand.

In tiefem Schmerz:

Frau Elly Gann, geb. Faimerl; Friedrich Gann als Vater; Lydia Gann; Paul mit Frau Maria und Kind; Wolfgang Faimerl und Frau Annu sowie alle Verwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 14. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Gehingen.

Bad Liebenzell, 9. Jan. 1945

Dankagung

Für alle Liebe und Teilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes u. Bruders Stabsgefr. Hermann Burckhardt lagen mir allen herzgl. Dank; bei den Mitwirkenden u. Teilnehmern am Trauergottesdienst sowie für die vielen Blumenspenden.

Fam. Gottlieb Burckhardt

Neudulach, 10. Januar 1945

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heldentod unseres lieben, unvergeßl. Sohnes und Bruders Geir. Richard Martini erfahren durften, lagen wir herzgl. Dank. Bei danken wir allen Mitwirkenden am Trauergottesdienst.

Familie Joh. Martini

Nagold, den 10. Januar 1945

Emminger Straße 26

Wir haben unsern lieben, guten

Werner

geb. 31. 3. 21 gef. 26. 11. 44

auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Er fiel im Osten als Obergefr. Funke in einer Nachrichtenstaffel und war Inhaber des goldenen H.-Abzeichens und anderer Auszeichnungen.

Die Eltern: Theodor Kirn und Frau Nina, geb. Wolfner. Die Brüder Alfred, 3. St. Waffen-ff im Westen, und Eberhard.

Evang. Gottesdienste in Calw.

Samstag, 13. Januar: 20 Uhr Christenlehre (Söhne). Sonntags, 14. Jan.: 9 Uhr 1. Gottesdienst im Vhs., 10 Uhr 2. Gottesdienst im Vhs., 11 Uhr Kindergottesdienst im Vhs. Mittwoch, 17. Januar: 8.30 Uhr Kriegsbeteilunde in der Sakristei. 15 Uhr Auftag-Adolf-Frauenverein im Vhs. Donnerstag, 18. Jan.: 20 Uhr Bibelstunde im Vhs. Freitag, 19. Januar: 20 Uhr Frauen- u. Mütterabend im Vhs. Samstag, 20. Januar: 20 Uhr Christenlehre (Töchter).

Calw, 10. Januar 1945

Todesanzeige und Dankagung

Am 5. Januar durfte mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Beutler

Telegr. Oberaufseher i. R.

kurz vor seinem 80. Geburtstag im Frieden heimgehen. Wir haben ihn in der Stille zur Ruhe gebettet. Allen denen, die uns ihre Teilnahme erwiesen und den lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, danken wir von Herzen.

In stiller Trauer:

Katharine Beutler, geb. Kettner, und alle Anverwandten.

Evang. Gottesdienste. Nagold

Sonntag, 14. Januar: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst (Körch.), 10.45 Uhr Kindergottesdienst (Körch.), 11.15 Uhr Christenlehre (Söhne, Vhs.), 16.30 Uhr Geistliche Abendmusik (Körch.). Donnerstag, 18. Januar: 20 Uhr Bibelstunde (Körch.). Freitagsabend, Sonntag, 14. Januar: 8.30 Uhr Gottesdienst, 9.30 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste. Sonntag, 14. Jan. Calw: 7 und 9.30 Uhr. Bad Liebenzell: 7.30 Uhr. Nagold: 10 Uhr. Rohrdorf: 8 Uhr.

Bischöf. Methodistische Nagold. Sonntag, 9.45 Uhr, Gottesdienst; Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Schönes Kind, 1/2-jährig, wird verkauft. Kottleben, Hausnummer 120.

Breitenberg, 10. Januar 1945

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter, treuherziger Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Greule

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 70 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer

Die Gattin: Christine Greule, geb. Frey. Die Kinder: Jakob Greule (vermisst); Fritz Greule (in Gefangenschaft); Friedrike Greule; Marie Hoffmann mit Gatten (in Gefangenschaft); Christine Greule.

Berdigung Samstag, 13. Januar, mittags 1/2 2 Uhr.

Tonfilmtheater Nagold

Freitag 1/2 8 Uhr, Samstag 1/2 8 Uhr, Sonntag 1/2 2, 1/2 5, 1/2 8 Uhr, Montag 1/2 8 Uhr

„Gabriele Dambone“. Ein Terra-Film mit Gusti Huber, Siegfried Breu, Ewald Balsler, Eugen Klopfer, Theodor Loos, Fritz Kampers u. a. Der Schicksalsweg einer großen Schauspielerin. Wochenschau - Kulturschau. Für Jugendliche nicht zugelassen. Jeden Mittwoch und Freitag neues Programm.

OSRAM

macht vieles leichter.

- auch die schwierigste Arbeit

Das gute OSRAM-Licht erweist sich hier als edles Werkzeug.

Achten Sie auf Blendungsfreiheit, richtige Beleuchtungsstärke und arbeitsgerechten Lichteinfall.

OSRAM.

viel Licht für wenig Strom

Wenn das Oberhemd repariert ist,

dient es wieder „wie neu“. Fachleute haben in der Reparaturstelle durch Ansetzen neuer Krüge und Manschetten geschaffen. Aber trotzdem muß auf schonendes Waschen geachtet werden, denn immerhin ist in dem „wie neuen Stück“ alter Stoff enthalten, der durch hartes Reiben und Bürsten bald verschleiden würde.

Wer Wäsche und Kleidung pflegsam behandelt, dient der Kriegswirtschaft.

Gesunde Kinder

sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung



DMW